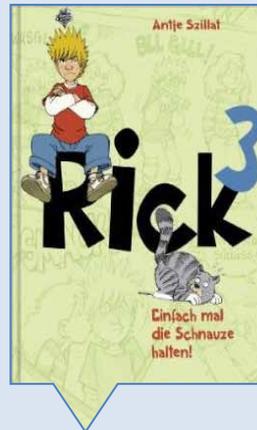


Antje Szillat



**Rick (1-3)**

Coppenrath 2011-2012 •  
187/172/168 Seiten  
je 9,95 • ab 10

## Wie man seine durchgeknallte Familie überlebt (1)

Ja, ein wenig durchgeknallt ist sie schon, die Familie von Rick, aber nicht weniger liebenswert, von der coolen Oma bis zu der furzenden Katze. Und in dieser verrückten Familie erscheint Rick als der geradezu Normalste von allen. Elfeinhalb Jahre alt, Eishockeystürmer, bei seinen beiden Vätern wohnend. Eigentlich ist es nur EIN Vater, aber dessen Kumpel, der auf den schönen Namen Wutz hört, gehört die Wohnung, in der die Männer-WG lebt samt Gismo, der Katze. Rick findet das ausgesprochen cool, so cool, wie er eigentlich immer ist. Nur manchmal, das kommt etwas Weichheit durch, Gefühle, die er sonst zu verdrängen versucht, etwa wenn er einsam auf der grünen Metallbank am See sitzt und die Anwesenheit seiner toten Mutter spürt – Augenblick, die den Leser berühren und ihm ans Herz gehen, aber bevor sie in Rührseligkeit oder Sentimentalität umschlagen können, schwenkt das Geschehen schnell zur gewohnten Turbulenz um.

*Ich musste an meine Mutter denken und dass es wirklich schade war, dass ich sie nie kennengelernt hatte. Aber komischerweise war ich nicht traurig dabei. Kein bisschen. Es war so ein verrücktes Gefühl. Ich dachte an sie und an den Streit mit Pa und Wutz und daran, dass unser WG-Leben manchmal ganz schön chaotisch war, und trotzdem fühlte ich mich irgendwie gut.*

Wenn Rick etwas zu sagen hätte, würde das Leben genau so einfach weiter und weiter gehen. Aber die Rechnung hat er ohne seinen Pa gemacht. Der hat sich nämlich verliebt, und ausgerechnet in Ricks Lehrerin, Linda. Als wäre das nicht schlimm genug, hat Linda auch noch einen Sohn, den blässen Finn, einen richtigen Streber, mit der Rick sich nie, nie, nie anfreunden wird. Es kann doch nicht schwer sein, Pas Trulla-Linda zu vergraulen, denkt Rick und versucht es zunächst mit Hackfleischbällchen, die bei Linda als Vegetarierin nicht sonderlich gut ankommen.

Es ist eine ganze Reihe von Problemen, mit denen Rick sich herumschlagen muss und die typisch sind für die heutige junge Generation: Eine unvollständige Familie, sein bester Freund zieht weg, ohne dass der es ihm erzählt hätte, beim Eishockey geht nichts so, wie es soll - typische Pubertätsprobleme zum Teil, zu denen er sich jetzt auch noch mit Pas neuer Flamme auseinandersetzen



muss. Rick ist fest entschlossen, diesen Finn samt Linda in die Flucht zu schlagen. Ein perfekter Plan dazu muss her – und der die eigentliche Geschichte des Buches.

Turbulent, spannend, witzig, actionreich und voller origineller und absurder Ideen wirbelt Rick durch das Leben, sagen wir: nicht weniger durchgeknallt als der Rest der Familie, und so wie manchmal die emotionaleren Szenen Teil der Geschichte sind und für Augenblicke des Nachdenkens und der Entspannung sorgen, ohne sentimental zu werden, so sind diese handlungsreichen filmgleichen Szenen an keiner Stelle bloßer Klamauk oder reine Situationskomik.

Natürlich weiß der erfahrene Leser schnell, in welche Richtung die Geschichte zielt, nämlich, dass es eine Annäherung zwischen den Kindern geben wird, aber wie die aussieht, ist kaum voraussehbar. Man darf sich nicht wirklich verlassen auf das, was man als nächstes vermutet, oft genug sorgen unerwartete Überraschungen für einen pfeffigen Dreh in der Erzählung.

\*

## Acht Pfeifen an Bord und kein Land in Sicht (2)

So ist es erfreulich, dass der zweite Band nicht einfach mit „Friede, Freude, Eierkuchen“ beginnt. Das zarte Pflänzchen der Freundschaft muss erst noch ziemlich wachsen und gedeihen, wie es im wirklichen Leben wohl auch wäre, und diesem Gedeihen steht zunächst eine Menge im Weg. Dabei beginnt alles so hoffnungsvoll mit den Sommerferien – sechs wundervollen Wochen ohne Schule! Aber wer die chaotische Familie kennt, weiß, das kann nicht so idyllisch bleiben. Und in der Tat, das Unheil naht in Gestalt von Pas Tussi Linda, die eine Kreuzfahrt gebucht hat – für alle! –in dem sicheren Bewusstsein, dass man sich auf einem Schiff nicht wirklich aus dem Weg gehen kann und sich so besser kennen lernen wird. Schließlich ist die gemeinsame Zukunft immer noch in fester Planung.

Und so sieht sich Rick denn plötzlich an Bord des Kreuzfahrtschiffes, allerdings Gottseidank zusammen mit Oma Mary und Wutz, sodass der ganze liebenswerte Haufen wieder einmal zusammen ist. Aber von den idealen Ferien sind sie dann doch noch meilenweit entfernt.

*Mary ist beleidigt, Wutz raucht heimlich, Finn ist traumatisiert, weil Mary mit der Klavierfrau komische Lieder singt und Wutz dazu tanzt, Helena muss in der Kabine bleiben, damit sie nicht wieder ohnmächtig wird, Pa schiebt Kohldampf und würde für irgend so eine Creme brülle glatt morden und du bist total grün im Gesicht und liegst stöhnend auf dem Bett...*

Alles andere als Idylle pur. Aber es muss zudem noch spannend werden, und so hat Antje Szillat sich eine schöne passende Geschichte ausgedacht, die durch die begrenzte Personenzahl und den eingegengten „Tatort“ an Schiff eine ganz besondere Komponente erfährt. Und wieder fügt sie mit Geschick Themen ein, die im Leben ihrer Leserzielgruppe eine große Rolle spielen und daher einen deutlichen Leseanreiz bieten: zum Beispiel Freundschaft, Sport und erste Gefühlsregungen für das andere Geschlecht – das alles wunderbar verpackt in coole und lustige Episoden, die den Leser grinsen lassen und deren Tiefgang sich ganz nebenbei und unauffällig erschließt, aber deutliche Botschaften und Spuren hinterlässt.



Ein zusätzliches Bonbon: In beiden Bänden beginnt jedes Kapitel mit einer Comicstrip-Seite, die eine kleine Szene aus der folgenden Episode bildlich darstellt, lustig, frech, respektlos, und die neugierig macht, was sich denn nun wirklich dahinter verbirgt. Gut gemacht!

Auf weitere Fortsetzungen muss man hoffen, denn mit Rick ist Antje Szillat eine ganz ideale Lektüre auch für leseunmuffelige Jungs gelungen.

\*

## Einfach mal die Schnauze halten (3)

Und es geht weiter in der nun schon bekannten Art: 15 einseitige Comics leiten die Kapitel ein, und es macht Spaß, ihnen ein bisschen mehr Zeit zu widmen, als man es üblicherweise bei Illustrationen tut, und schon mal im Voraus zu erahnen, was denn nun wieder alles passieren wird.

Diesmal sind die Ereignisse ein klein bisschen aus der Normalität oder besser: der Realität der Leser gerückt und das macht die Handlung noch turbulenter und frecher als die ersten beiden Bände. Rick wird nämlich dadurch, dass er eben mal nicht die Schnauze halten konnte, sozusagen vom Radio entdeckt. Als sich die Kinder nämlich gerade wegen eines „Zukunftstags“ im Sendestudio aufhalten und Rick sich mit dem ausgeschalteten Mikrofon vertraut machen soll, donnert er so richtig los und macht seinem Frust endlich Luft:

*Die wollen in die schäbigste Bruchbude dieses Planeten einziehen. Mein Vater ist nämlich voll die Milchschnitte geworden. Er macht alles, was seine Öko-Linda von ihm verlangt. Und Wutz, das Furzgesicht, kann es kaum erwarten, dass er uns endlich los ist. Meine Oma ist auch nicht viel besser. Die will unbedingt ins Trümmerhaus ziehen... Und als ob das nicht schon alles übel genug wäre, muss ich die schlammschleimige Püttelmeyer-Matschkuh noch ein weiteres Jahr als Klassenlehrerin ertragen ...*

Wirklich, Probleme genug. Da will der Vater samt der Oma in ein uraltes heruntergekommenes Haus ziehen, nur weil es viel Platz bietet, auch für Linda und Finn; Wutz hält es für eine gute Idee, wenn Rick endlich samt Vater bei ihm auszieht. Püttelmeyer, die fieseste Lehrerin der Schule, wird seine neue Klassenlehrerin und nicht genug damit: Pa hat ihn zu einem Kampfsportkurs angemeldet, wo Rick endlich zeigen wird, was er kann – blöd nur, dass auch Finn dort angemeldet ist, und der hat ein paar wirklich gute Bücher zum Thema Kampfsport gelesen ... So viele Probleme! Und gleich kommt noch ein weiteres dazu. Das Mikrofon war nämlich aus Versehen scharf gestellt und Ricks respektlose Schimpfereien dringen bis weit zu den Ohren der Beleidigten vor ...

Wieder ist die Geschichte ganz aus der Sicht Ricks geschrieben, schmollend, witzig, beleidigt, verständnislos, meuernd, eingeschnappt, verletzt – es fällt nicht schwer, sich mit dem Jungen zu identifizieren, dessen Leben auf einmal seine Mitte zu verlieren scheint. Es sind eigentlich ernste Themen, die Antje Szillat hier zur Sprache bringt: die Patchworkfamilie, die sich zusammenraufen muss; Freundschaft; erstes unschuldig Verliebtsein; Vertrauensverlust; Angst; Bestürzung; Frust – eine ganze Palette an Gefühlen, von denen so manches dem jungen Leser vertrauter sein mag, als ihm lieb ist. Und das kann man nur ertragen, wenn diese Themen „ordentlich“ verpackt sind, chaotisch, spritzig, respektlos, überzogen – und letzten Endes zu dem Happy End führen, das man ahnt und in jedem Fall erhofft.



---

Was kümmert es dann, dass allein die Lehrerin Frau Püttelmeyer eine völlig überzeichnete Gestalt ist, mit allen unangenehmen Eigenschaften, die ein Lehrer nur haben kann – dient sie doch zur Belustigung, lockt auch die Lesemuffel, die es ganz sicher großartig finden, wie sie sich im Stillen und später nicht mehr ganz so Stillen lächerlich macht, bis ihr die geblünte Unterwäsche gestiftet wird. Fast alle Erwachsenen sind den Kindern des Buches untergeordnet, so dargestellt, wie der Leser sie haben will, wenn es sie schon geben muss. Und über sie gelästert werden darf allemal.

Aber Rick ist nicht nur das Lästermaul, er weiß auch, wenn er etwas verbockt hat, und es überzeugt, dass er sich bemüht und es dadurch meist noch ein bisschen schlimmer macht und von einem Fettnapf in den nächsten springt: Es ist die schwierigste Zeit, der Übergang vom Kind zum Jugendlichen, und Ricks Probleme sind die Probleme aller. Das setzt automatisch den einen oder anderen kleinen Denkprozess in Gang, bevor man wieder einmal als Leser von Herzen lauthals lachen kann.

Es sind so viele Erzählstränge offen, dass man auf Rick 4 und 5 und ... hoffen darf. Ich jedenfalls – weiblich und altersmäßig leider kein bisschen die Zielgruppe – will unbedingt wissen, wie es weiter geht, mit Pa und Linda, mit Wutz und der Tierärztin und sogar mit Frau Püttelmeyer in ihren geblünten Unterhosen ...